

Museumsverband des Landes Brandenburg

Projekt Spurensicherung: 1945

Ein Projekt zur Geschichtserfahrung des 20. Jahrhundert für Jugendliche in Kooperation zwischen Schule, Jugendarbeit und Museen

Schuljahr 2014/15

1945 - kein Jahr der jüngeren Geschichte hat sich dem Land Brandenburg so nachhaltig eingeschrieben wie dieses. Kaum eine Stadt, in der die Spuren des Krieges nicht noch immer wahrnehmbar wären. Aber auch in vielen Familien hat sich, so oder so, die Erinnerung daran erhalten.

Es war ein „prekäres“ Jahr, das sich in den Schicksalen und Erfahrungen die es brachte, eindeutigen Zuschreibungen zu entziehen scheint. Wenn für uns heute 1945 in erster Linie das Ende der NS-Diktatur bedeutet, das wir als Akt der Befreiung würdigen, so trifft dies keineswegs die Mehrheitswahrnehmung der Deutschen in jener Zeit. Die Vielstimmigkeit der Erfahrungen macht dieses Jahr zu einem Präzedenzfall disparatester Perspektiven: Sieger und Befreite, Flüchtlinge und Vertriebene, „Displaced Persons“, Heimkehrer, Inhaftierte der Speziallager, untergetauchte Nazis und Funktionäre des neuen Regimes, Neubauern oder Enteignete. Auch die historischen Darstellungen und Analysen dieser Zeit spiegeln nachhallend die Situation.

2015 wird absehbar das letzte Mal sein, dass den damaligen Ereignissen im Dialog mit Zeitzeugen gedacht werden kann. Deshalb initiiert der brandenburgische Museumsverband das Verbundprojekt „Spurensicherung: 1945“. Das Vorhaben will insbesondere Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Geschichte des Jahres 1945 „archäologisch“ nahebringen. Dabei geht es um das Auffinden von Sachzeugnissen jener Zeit und die Recherche der Ereignisse und Erlebnisse, die deren Schicksal mit dem ihrer Besitzer verbinden. Geschichte sollte dabei nicht als abstraktes Geschehen, sondern als konkretes Ereignis am lokalen Schauplatz erfahren werden.

Die dazu nötigen Forschungen unternehmen Jugendgruppen (innerhalb und/oder außerhalb des Unterrichts) in Zusammenarbeit mit einem örtlichen bzw. regionalen Museum sowie ggf. Partner/-innen aus der Jugendarbeit.

Die Ergebnisse der Forschungen sollen dann auch zunächst vor Ort präsentiert werden. Später werden sie in einer zentralen Ausstellung in der Landeshauptstadt zusammengefasst, zu der auch ein Katalog erscheint.

Ansprechpartner

Bitte melden Sie sich, wenn Sie an dem Projekt Interesse haben. Der brandenburgische Museumsverband unterstützt Sie mit Rat und Hilfe. Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an die Geschäftsführerin Dr. Susanne Köstering, Am Bassin 3, 14467 Potsdam, Tel. 0331 23279-11/-12
E-Mail: koestering@museen-brandenburg.de.

Zielsetzung

Das Projekt „Spurensicherung 1945“ will

- Museen zu einer aktiven Dokumentation zeitgeschichtlicher Phänomene vor Ort anregen. Ziel sollte es sein, den lokalen Niederschlag zeitnaher Geschichte im Dialog mit den Menschen zu erkunden und in Sachzeugnissen zu dokumentieren. Ohne individuellen Hintergrund bleiben die Dinge austauschbare Requisiten.
- der Bevölkerung ins Bewusstsein rufen, dass „ihre“ Museen nur dann Gedächtnisfunktion besitzen können, wenn deren Erinnerungsvermögen kollektiv gespeist wird. Dass lokale Museen ein „Wir“ vertreten und ihm ein Bild geben, ist vielerorts in Vergessenheit geraten.
- speziell Jugendliche und junge Erwachsene an der Erfahrungswelt ihrer Groß- oder Urgroßelterngeneration teilhaben lassen. Die Auseinandersetzung mit persönlichen Erzählungen und dem historischen Objekt soll einen nichtnormierten Zugang zu geschichtlichem Erfahrungswissen vermitteln und der eigenen Interpretation öffnen. Dabei wird der Umgang mit Sachzeugnissen viele mit einer neuen Quellenkategorie konfrontieren.
- Schulen und außerschulische Träger, wie Jugend(verbands)arbeit und Stadt- und Kreisjugendringe nicht nur auf die Potenziale der Museen als außerschulische Lernorte aufmerksam machen, sondern zu möglichst beständigen Kooperationen anregen. Die Zusammenarbeit im Projekt führt Pädagogen/-innen (sowohl aus der schulischen, als auch aus der außerschulischen Bildung), Museumsleiter und Zeitzeugen unmittelbar zusammen. Dabei sollte sich zeigen, wie historisches Wissen, museale und sozialpädagogische Kompetenz einander ergänzen können. Somit werden Schulen und Museen in Kooperation mit Jugendarbeit als Orte des Gemeinwesens gestärkt und erlebbar.

Umsetzungsschritte

- Information und Abfrage der grundsätzlichen Bereitschaft zur Teilnahme
- Kontaktaufnahme mit der betr. Schule (Fachbereichsleiter Geschichte)
- Vernetzung mit örtlicher Jugend(verbands)arbeit
- Bildung von Arbeitsgruppen (innerhalb oder außerhalb des Unterrichts)
- Kontaktaufnahme zw. Projektteam und Museum
- Anlaufberatung im Museum
- Methodische Einführung durch Museumsleiter/in
- Presseaufruf
- Zeitzeugengespräche (ambulant, ggf. im Museum)
- Recherche im Museumsbestand
- Archivrecherche (Erlernen der Findmittel)
- Zwischenmagazinierung akquirierter Objekte im Museum
- Dokumentation/Texterstellung
- Lokale Ausstellung der Forschungsarbeiten
- Ggf. Evaluation der Resultate durch eine Jury
- Zusammenfassung der lokalen Exponate
- Katalogerstellung/Website
- Ausstellung der landesweiten Resultate in Potsdam